



Evangelischer Frauenbund der Schweiz (EFS)
Fédération suisse des femmes protestantes (FSFP)

Familie und Beruf vereinbaren: Ein lohnendes Ziel

Das Vereinbaren von Familie und Beruf ist für Frau und Mann, für ihre Partnerschaft und die Kinder auf lange Sicht ein Gewinn. Zwar ist der Aufwand, Beruf und Familie zu vereinbaren, nicht zu unterschätzen. Doch die Vorteile überwiegen. Frauen, die nicht ganz aus dem Erwerbsleben aussteigen, sind besser motiviert für Familie und Beruf und geniessen die Abwechslung. Ausserdem nehmen sie automatisch an Entwicklungen in ihrem beruflichen Umfeld teil. Zu den im Beruf erworbenen Kenntnissen kommen die in der Familienarbeit erworbenen Qualifikationen. Der schwierige berufliche Wiedereinstieg entfällt.

Mit diesem Faktenblatt macht der EFS-Zentralvorstand Mut, Familie und Beruf zu vereinbaren und zeigt Vor- und Nachteile auf.

Hürden und Hindernisse

- Familie und Beruf zu vereinbaren bedeutet Mehraufwand.
- Es fehlen 50'000 Kinderbetreuungsplätze in der Schweiz und die vorhandenen sind oft teuer.
- Blockzeiten sind noch nicht überall eingeführt.
- Teilzeitstellen und Stellen mit familienfreundlichen Arbeitszeiten für Mütter und vor allem für Väter fehlen.
- Frauenlöhne sind in der Regel tiefer als Männerlöhne. Eine Reduktion der Arbeitszeit des Mannes zugunsten der Frau lohnt sich finanziell meistens nicht.
- Nachbarschaftshilfe braucht aufwändige Planung.
- Nicht alle Grosseltern wohnen in der Nähe und sind bereit oder in der Lage, regelmässig Kinder zu betreuen.
- Männer beteiligen sich oft erst unter Druck an der Familien- und Hausarbeit. Einige können aus beruflichen Gründen nicht, andere wollen nicht, weil sie mit Beruf, Hobby, Politik ausgelastet sind.
- Es fällt manchen Frauen schwer, Verantwortung für Erziehung und Haushalt abzugeben.
- Bei grösseren organisatorischen Problemen obsiegt der Reflex, in alt vertraute Rollenmuster zurückzufallen.

Vorteile

- Beruf und Familienarbeit befruchten einander.
- Mit der Erwerbstätigkeit der Frau steigen Selbstwertgefühl und Eigenständigkeit.
- Wenn Paare Haus-/Familienarbeit und die Erwerbsarbeit teilen, entlasten sie sich gegenseitig. Die gegenseitige Anerkennung steigt.



- In Kinderkrippen und Tagesschulen arbeiten ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher.
- Studien zeigen, dass Kinder, die auch in der Krippe betreut werden, gute Sozialkompetenzen haben.
- Väter und Kinder erhalten durch die Erwerbsarbeit der Mutter eine Chance, sich besser kennen zu lernen und eine intensivere Beziehung aufzubauen.
- Männer sammeln Erfahrungen im Haushalt und in der Kinderbetreuung und erwerben entsprechende Kompetenzen.
- Kinder machen positive und prägende Erfahrungen mit neuen Rollenbildern und können später auf diese zurückgreifen.
- Mit einer Erwerbsarbeit verdienen Frauen einen Lohn und haben Anspruch auf Sozialleistungen. Entsprechend höher ist ihre Rente im Alter.
- Eine Erwerbsarbeit der Mutter sichert die Familie wenigstens teilweise finanziell ab, wenn der Vater arbeitslos, krank oder invalid wird oder stirbt.
- Nach einer Scheidung hat die Frau weniger finanzielle Probleme, weil sie bereits teilweise erwerbstätig ist.
- Erst wenn überall gute Kinderbetreuungsplätze gefordert und genutzt werden, werden sie vermehrt angeboten.

Empfehlungen

Nie ganz aus dem Erwerbsleben aussteigen! Der Gewinn für die persönliche Entwicklung, für Partnerschaft und Kinder überwiegt die Schwierigkeiten. Eltern, die Beruf und Familie vereinbaren, sind ein wichtiges Vorbild für ihre Kinder.

Rollen gleichmässig aufteilen! Dann ist der Gewinn für die Partnerschaft am grössten. Bei einem zu kleinen Pensum der Erwerbstätigkeit der Frau steigt erfahrungsgemäss das Risiko, dass die «klassische» Rollenverteilung bleibt. Das Vereinbaren von Familie und Beruf geht dann einseitig zulasten der Frau, und Männer verpassen die Chance, eine wichtige Rolle im Familienalltag zu übernehmen.

Beratungsstellen/Literatur:

- Fachstelle UND: Familien- und Erwerbsarbeit für Männer und Frauen, Kontaktstellen in Basel, Bern, Luzern und Zürich
- Familienberatungsstellen: www.familienservice.ch
- fraw – frau arbeit weiterbildung: www.fraw.ch
- Rahel Fritz Osswald, Thomas Huber-Winter, «Beruf und Familie partnerschaftlich anpacken – eine Werkmappe für Paare», Pro Familia, 1999, CHF. 30.00
- Jacqueline Fehr, «Luxus Kind?», Orell Füssli, 2003, CHF. 29.80

Die Publikation dieses Faktenblattes wurde unterstützt durch den Verband der Raiffeisen Gruppe.